

eines Blindgeborenen Folge seiner Schuld sei. (vgl. Joh 9, 2) Ein Beweis für den Glauben an das Gesetz des Karma? Doch nach rabbinischer Lehre konnte sich ein Kind schon im Mutterleib gegen die Mutter versündigen - und so vor der Geburt Schuld auf sich laden. Jesus aber durchbricht in seiner Antwort diese menschlichen Schlüsse: „Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern es sollen die Werke Gottes an ihm offenbar werden.“ (Joh 9, 3)

Die Unterschiede

- Der biblische Glaube lehrt nicht, dass der menschlichen Seele eine natürliche Unsterblichkeit zukommt. Unsterblich ist allein Gott und seine Liebe zu den Menschen. Die Liebesbeziehung, die Gott zum Menschen aufrechterhält, macht den Menschen unsterblich.

- Dem biblischen Glauben ist der Gedanke fremd, dass der Körper lediglich ein Gefäß für die Seele ist, die nacheinander in verschiedenen Körpern wohnen könnte. Das biblisch-christliche Menschenbild zeigt uns den Menschen als untrennbare leib-seelische Einheit. Die christliche Erlösungshoffnung ist nicht auf eine Fortexistenz der Seele gerichtet, sondern auf die Auferstehung des ganzen Menschen.

- Der christliche Glaube widerspricht der Lehre des Karma, in der jeder Mensch für sein eigenes Lebensschicksal verantwortlich gemacht wird. Das Christentum weiß auch von unschuldigem Leiden.

- Die Vollendung des Menschen muss und kann nach christlichem Glauben nicht vom Menschen selbst geleistet werden. Anstelle der Selbst-

erlösung durch das Abtragen des Karma steht im Christentum der Glaube an die vergebende Liebe Gottes.

Die Lehre vom *Fegfeuer* hebt hervor, dass diese Vollendung des Menschen auch nach seinem irdischen Tod geschehen kann. Doch auch das Fegfeuer ist nicht der Ort, wo der Mensch - nach einem gängigen Missverständnis - seine noch ungesühnten Sünden abarbeiten muss, sondern wo das Liebesfeuer Gottes den Menschen endgültig umgestaltet zu einem Menschen der Liebe.

Quellen (Auswahl):

Badewien, Jan, Reinkarnation - Treppe zum Göttlichen? Konstanz 1994

Hummel, Reinhart, Reinkarnation, Mainz 1988

Hänggi H., C.A. Keller, H.J. Ruppert, C. Schönborn, Reinkarnation-Wiedergeburt aus christlicher Sicht, Freiburg 1988

Kehl, Medard, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung, Freiburg 1999

Wiesendanger, Harald, Wiedergeburt - Herausforderung für das westliche Denken, Frankfurt a. M. 1991

Eine kirchliche Stellungnahme zum Thema „New Age“ hält weitere Informationen für Sie bereit:

„Jesus Christus, der Spender des lebendigen Wassers. Überlegungen zu New Age aus christlicher Sicht“, Rom 2003. Dieses Schreiben kann als PDF-Datei auf folgender Internetadresse heruntergeladen werden: <http://nazaret.juengergemeinschaft.at/downloads>

Impressum: P. Dr. Clemens Pilar COP
Gebrüder Lang Gasse 7, A-1150 Wien,
clemenspilar@gmx.at Tel. u. Fax: 01/893 43 12 47
homepage: <http://nazaret.juengergemeinschaft.at>
Für Deutschland: Pfr. Martin Ramoser, Hofberg 9,
D-94413 Reisbach FAX 08734 - 932921
E - Mail: martin.ramoser@vr-web.de

Stichwort

Reinkarnation

Der Glaube daran, dass der Mensch nicht nur einmal auf der Erde lebt, sondern für viele Lebenszyklen immer wieder kommt,



Samsara - Das Rad der Wiedergeburten

hat in den letzten Jahrzehnten auch im Westen zahlreiche Anhänger gefunden. Bekannte Persönlichkeiten behaupten, schon einmal gelebt zu haben. Berichte von Rückführungen in frühere Existenzen scheinen diese Vorstellungen zu bestätigen.

Sogar viele Christen haben sich diesen Ideen geöffnet. Umfrageergebnisse zeigen, dass bereits etwa zwanzig Prozent der Getauften an die Reinkarnation glauben. Doch passt diese Vorstellung wirklich zum christlichen Glauben?

Woher kommt der Glaube an die Reinkarnation?

Die Vorstellung, dass der Mensch nicht nur einmal auf Erden lebt, sondern vielfach wiedergeboren wird, findet sich vor allem in den Religionen des Ostens. Auch in westlichen Kulturen der Antike war diese Idee nicht völlig unbekannt, blieb hier aber lediglich eine Randerscheinung, die eher nur in kleinen, esoterischen Gruppen zu finden war.

Sowohl im Hinduismus als auch im Buddhismus spielt jedoch diese Idee - in jeweils unterschiedlicher Ausprägung - eine wesentliche Rolle.

Dafür wesentlich ist der Glaube, dass im Menschen ein *göttlicher Funke* schlummert, der in vielen Leben nach und nach entfaltet werden muss, bis die Vereinigung mit dem Göttlichen erreicht ist.

Der Glaube an die Reinkarnation unterwirft das persönliche Schicksal einer streng rationalen Deutung: Jedes Leiden ist Folge karmischer Schuld.

Im Zusammenhang damit steht das Gesetz des *Karma*: Jede Tat zieht Folgen nach sich, die

sich auch in kommende Existenzen hinein auswirken können. Das Schicksal eines Menschen - im Guten wie im Bösen - wird mit diesem Gedanken



des Karma erklärt. Das Karma bindet den Menschen an das Rad der Wiedergeburten. Ziel des östlichen Menschen ist es, im Laufe seiner Existenzen „Karma“ abzubauen, bis schließlich keine weitere Wiedergeburt erfolgen muss.

Reinkarnation in der modernen Esoterik

Erst im Zusammenhang mit der sogenannten Esoterik-Welle fand die Reinkarnationsidee auch im Westen eine breitere Akzeptanz.

- Im Westen wurde diese Idee mit den Theorien der Evolution verbunden, und das östliche „Rad der Wiedergeburten“ wurde so umgedeutet zu einer „Spirale der fortwährenden Höherentwicklung“.

- Im Rahmen sogenannter Reinkarnationstherapien werden „Rückführungen“ in frühere Leben vorgenommen. Die biografischen Erzählungen, die meist in Hypnose vorgebracht werden, sind zwar auch ohne den Glauben an frühere Existenzen erklärbar, werden aber von Esoterikern gerne als „Beweis“ für die Gültigkeit der Reinkarnationsidee gewertet.

Gab es auch im Christentum den Glauben an die Reinkarnation?

Zuweilen hört man die Behauptung, dass auch Jesus und die ersten Christen an die Reinkarnation geglaubt und erst ein späteres Konzil diese Glaubensvorstellung unterdrückt hätte. Doch dies entspricht nicht den historischen Tatsachen. Das besagte Konzil im Jahre 553 in Konstantinopel verwarf lediglich einige Lehren des Origenes, der von einer Vorexistenz der Seelen ausging, bevor sie ihr einmaliges Leben auf der Erde leben. Auch er hat nie die Reinkarnation gelehrt.



Christen glauben an die Auferstehung

- Die Bibel selbst enthält keinerlei Anspielungen auf die Reinkarnation. In frühen Texten des Alten Testaments ist der Tod das Ende des Menschen, erst in späterer Zeit setzt sich der Glaube an die Auferstehung der Toten durch. Dem Menschen ist es bestimmt, „ein einziges Mal zu sterben“ (vgl. Hebr 9, 27).

- Lediglich einige christliche Sekten, wie z. B. die Gnostiker, übernahmen die Vorstellung der Reinkarnation. Aus den Schriften der Kirchenväter jedoch geht hervor, dass diese immer als Irrlehre bezeichnet und nie in das Glaubensbekenntnis der Kirche aufgenommen wurde.

Der Glaube an die Wiederverkörperung in vielen Existenzen führt zu einer Minderbewertung des Leibes als vorübergehendes Gefäß für die Seele.

- Bibelstellen, die gerne als „Beweis“ für den Reinkarnationsglauben hergenommen werden, werden falsch gedeutet. So etwa jene Worte Jesu über die Gestalt Johannes des Täufer: „... wenn ihr es gelten lassen wollt: Ja, er ist Elija, der da kommen soll“ (Mt 11, 14). Doch glaubten die Juden nicht an dessen „Wiedergeburt“. Denn nach dem biblischen Bericht aus dem 2. Buch der Könige war Elija nicht gestorben, sondern zum Himmel entrückt (2 Kön 2, 11).

- An anderer Stelle wird gefragt, ob die Blindheit